

Natur auf Distanz: Jugendliche wissen zunehmend weniger über die Natur und machen immer geringere Naturerfahrungen

Die Naturentfremdung unserer Jugendlichen schreitet immer weiter voran. Das zeigt der neu veröffentlichte, achte Jugendreport Natur. Allerdings gibt es auch einen Lichtblick: die Bereitschaft, in die Natur zu gehen, hat deutlich zugenommen.

Kinder und Jugendliche wissen kaum noch, in welcher Himmelsrichtung die Sonne aufgeht, wie unsere einheimischen Getreidearten heißen oder dass Beeren nicht an Bäumen wachsen. Wie auch, wenn sie immer weniger Erfahrung in der Natur machen: mehr als die Hälfte der Befragten hat nicht an einem Bach gespielt, eine Bude im Wald gebaut, die Tiere der Nacht beobachtet oder auf einem Bauernhof mitgeholfen. Dies sind die Ergebnisse des achten Jugendreports Natur, für den mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 9 in Nordrhein-Westfalen befragt wurden.

Doch auch auf andere Fragen wussten die Jugendlichen nur selten die korrekte Antwort: Der Monat, in dem die Sonne am spätesten untergeht, ist den meisten ebenso unbekannt wie die korrekte Bezeichnung für getrocknete Getreidehalme oder die Anzahl der Eier, die ein Huhn täglich legen kann. Auch die Häufigkeit der Erlebnisse in der Natur, wie ein Lagerfeuer machen, Sternschnuppen beobachten, geht im Vergleich zur Voruntersuchung 2016 deutlich zurück. Und das obwohl fast drei Viertel der Jugendlichen angeben, mindestens einmal im Monat im Wald zu sein, 24 Prozent mindestens einmal pro Woche. Hier scheint somit die Häufigkeit des Waldbesuchs allein noch keine Aussage über dessen Qualität zu erlauben.

Nur ein Drittel der Befragten verbringt seine Freizeit am liebsten „Draußen im Grünen“. Für die Mehrheit ist heute das eigene Zimmer oder die Stadt inzwischen der beliebteste Aufenthaltsort, mit steigender Tendenz. Fast ein Viertel (23%) der Schülerinnen und Schüler könnte sich ein Leben gänzlich ohne Ausflüge in die Natur gut vorstellen. Etwas mehr als die Hälfte (58%) lehnt hingegen diese Aussage ab.

Die Idealisierung der Natur befindet sich auf einem hohen Niveau: 76% stimmen der Aussage „Tiere haben die gleichen Lebensrechte wie Menschen“ zu, 51% glauben, dass Bäume eine Seele haben. Die Aussage „Ich möchte gerne vegetarisch leben“ findet bei 22% der Jugendlichen Zuspruch. Die Tendenz der Naturidealisierung ist steigend.

Helikoptereltern und ihre übertriebenen Ängste scheinen jedoch kaum ein Grund dafür zu sein, dass Kinder und Jugendliche immer weniger Naturerfahrungen machen können. In der Befragung geben nur drei Prozent der Befragten an, dass ihre Eltern nicht einverstanden sind, dass sie sich unbeaufsichtigt in der freien Natur aufhalten.

Zwar engagieren sich nur vier Prozent der Befragten, z.B. in einer Naturschutzgruppe, tatkräftig für die Erhaltung der Natur. Allerdings – und hier ist der Lichtblick der Untersuchung zu finden – haben immer mehr Jugendliche ein steigendes Interesse an Aktionen in der Natur. Dazu zählen paddeln, draußen übernachten, Rehe beobachten oder einfach mit Freunden im Wald spielen, also Maßnahmen mit einem gewissen Event- oder Abenteuer-Charakter.

Hubert Koll, Geschäftsführer des Vereins „Stadt und Land in NRW“ und Mit-Autor der Studie: „Seit Jahren können wir beobachten, dass unsere Kinder und Jugendlichen immer weniger über die Natur wissen und immer weniger konkrete Naturerfahrungen machen. Wir sollten es als gesellschaftliche Aufgabe verstehen, dieser Naturentfremdung entgegenzuwirken. Das gestiegene Interesse der Jugendlichen an Naturbegegnungen, das wir in unserer Untersuchung feststellen konnten, sollten wir nutzen, um sie auch tatsächlich nach draußen in den Wald, auf die Wiese oder in die Agrarlandschaft

zu holen. Hier sind die Schulen aber auch alle Einrichtungen des Natur- und Landschaftsschutzes, der Landwirtschaft und des Forstes gleichermaßen gefordert, entsprechende Angebote zu machen.

Die Ergebnisse des achten Jugendreports Natur stehen unter www.natursoziologie.de und www.stadtundland-nrw.de zum Download zur Verfügung.

Pressekontakt:

Hubert Koll, Stadt und Land e.V. in NRW

E-Mail: hubert.koll@stadtundland-nrw.de